

Beschluss des Landrats vom 26.03.2026

Nr. 1615

1. Begrüssung, Mitteilungen 2026 2025/564; Protokoll: mko

Landratspräsident **Reto Tschudin** (SVP) begrüsst zur Sitzung und macht folgende Mitteilungen:

– *Jassturnier Landrat/Grossrat*

Auch dieses Jahr gibt es wieder ein Jassturnier des Landrats und des baselstädtischen Grossen Rats. Es findet in Liestal statt – dies im Anschluss an die Landratssitzung vom 22. Oktober. Alle Jasser/innen reservieren sich bitte jetzt schon diesen Termin – die Einladung folgt zu einem späteren Zeitpunkt.

– *FC Landrat*

Der FC Landrat hat anfangs Woche die Einladung zum traditionellen Match gegen den FC Roche Direktion verschickt. Er findet am 8. Mai 2026 auf dem Roche-Sportplatz in Birsfelden statt. Spieler/innen und Fans können sich bis am 24. April anmelden.

– *Rücktritt aus dem Landrat*

Landratspräsident **Reto Tschudin** (SVP) verliest ein tags zuvor eingegangenes Rücktrittsschreiben:

*«Sehr geehrter Landratspräsident, geschätzte Kolleginnen, geschätzte Kollegen
Seit 2014 bin ich Mitglied im Landrat, dabei habe ich eine spannende, erlebnisreiche, manchmal auch mühsame und intensive Zeit erlebt, die durch eine Vielzahl von politischen Aufgaben, sei es in der Kommission, aber auch im Fraktions- und Parteipräsidium und dem ganzen anderen politischen Umfeld geprägt worden ist.
Ich habe mich beim Verfassen dieser Zeilen gefragt, was denn nun bleibt, nach diesen zwölf Jahren mit den entsprechenden landrätlichen Aufgaben?
Nebst vielen Bekanntschaften, tollen Freundschaften und Erlebnissen, vor allem die Erkenntnis, wie wichtig es ist, nebst allen politischen Auseinandersetzungen den grundsätzlichen Anstand zu bewahren.
Und der Vorsatz, dass es so wichtig ist, nicht den Bezug zu den Leuten, die mich, die uns gewählt haben, zu verlieren. Denn wir hier sind ihre Stimme und müssen ihre Anliegen vertreten.
Nebst den Aufgaben aber betrifft es auch eine Zeit, die durch das ganz normale Leben geprägt worden ist – persönliche Schicksale, Geburten und Tod, Unfall, Krankheit und glücklicherweise auch Genesung, Trennung und neues Zusammenkommen, berufliche Veränderungen und Pensionen. Das Miterleben und oftmals auch Begleiten dieser Ereignisse meiner Mitlandrätinnen und Landräte zeigt mir vor allem Anderen, dass wir zwar politisch unterschiedlicher Meinung sein können (und ja, aus meiner Sicht ist natürlich die Sozialdemokratie die anzustrebende Richtung), wie wichtig es aber bei alledem ist, dass wir anständig miteinander umgehen, da wir alle einen Teil unserer beschränkten Lebenszeit an dieses Amt geben. Und die Art, wie wir miteinander umgehen, ist ja irgendwo auch Vorbildfunktion und prägt auch die Art und Weise, wie gesellschaftlich miteinander umgegangen wird.
Wir können hier zwar nicht die Welt verändern, aber wir können einen Grundstein legen, damit*

ganz viele mit uns zusammen Änderungen anstossen und eben respektvoll miteinander umgehen. In meinen Anfängen im Landrat habe ich mal gesagt, dass ich viele Parallelen aus meinem Kindergartenalltag ziehen kann – und dass ich dies durchaus nicht despektierlich meine. Im Gegenteil. Auch wir hier kennen feste Abläufe, Rituale, Gesprächsregeln (zumindest theoretisch) und ein bisschen auch feste Rollen. Troubleshooterinnen und Troubleshooter oder eben Troublemacherinnen und Troublemacher, Vorlaute, Träumerinnen und Träumer, Macherinnen und Macher, Mitschwimmer und Mitschwimmerinnen, Clowns, Ruhige und Laute. Wer sich nun wo einordnen möchte, das überlasse ich gerne euch.

Und, angepasst an meinen Beruf, habe ich euch heute etwas mitgebracht. Eine kleine Weltkugel. Einen Stressball. Denn allzu oft sorgt die politische Arbeit auch für 'stressige' Momente. Wenn es also in künftigen Debatten hitzig wird, vielleicht mal den Ball ein bisschen drücken oder quetschen, bevor es beleidigend wird. Meine Kindergartenkinder würden den Ball auch werfen, wobei dies sicher nicht meine Intention ist, und da hat der jetzige und haben wohl auch die künftigen Präsidenten und Präsidentinnen des Landrates sicher etwas dagegen.

Und, wie schon erwähnt, wir können mit der Landratsarbeit nicht die Welt verändern, aber durchaus daran arbeiten, das Fundament für ein gutes Leben aller Menschen im Baselbiet, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Einkommen, ihrem Geschlecht oder ihrer sexuellen Orientierung, zu schaffen und weiter zu festigen. Zum Beispiel beim Schritt hin zu einer bezahlbareren Kinderbetreuung, bezahlbaren Krankenkassenprämien oder dem Schutz vor Hetze und Hass.

Nun ziehe ich weiter und gebe deshalb auf Ende April meinen Rücktritt aus dem Landrat. Mal schauen, ob es auch am neuen Ort Parallelen geben wird, zu meinem Beruf, zum Landrat – und ob auch dort Stressbälle zum Einsatz kommen könnten oder müssten.

Zum Schluss herzlichen Dank für die Zusammenarbeit mit so vielen von euch. Im Besonderen danke ich meiner Fraktion, den jetzigen und den einstigen Weggefährtinnen und Weggefährten. Ich danke meiner Partei, meinem politischen Zuhause, für die Freundschaft, die Unterstützung, den Zusammenhalt und die Zusammenarbeit sowie für den Respekt, den ich habe erfahren dürfen. Dies erachte ich in dieser Form und über eine solch lange Zeit keineswegs als selbstverständlich. Ich freue mich ebenso darauf, die eine oder den anderen von euch auch in Zukunft wieder anzutreffen.

Herzlich, Miriam Locher»

– *Entschuldigungen*

Ganzer Tag Simone Fluri, Gzim Hasanaj, Laura Ineichen, Caroline Mall, Flavia Müller, Nathalie Oberholzer, Jacqueline Wunderer

Nachmittag Jacqueline Bader Rüedi, Peter Riebli, Andi Trüssel, Marc Schinzel

Begründung für die Abwesenheit von Regierungsratsmitgliedern:

Markus Eigenmann ist den ganzen Tag entschuldigt; er nimmt an der Plenarversammlung der Erziehungsdirektorenkonferenz teil.

– *Fraktionserklärung*

Alain Bai (FDP) hält fest, dass die FDP-Fraktion – wie alle im Saal – den Jahresabschluss 2025 zur Kenntnis genommen habe; er zeigt ein erfreuliches Bild. Statt eines budgetierten Defizits von rund CHF 65 Mio. resultierte ein Gewinn von etwa CHF 45 Mio. Die FDP-Fraktion nimmt dieses Resultat mit Genugtuung zur Kenntnis. Die massiv ausgefallenen Steuermehreinnahmen belegen, dass der Kanton kein Einnahmen-, sondern ein Ausgabenproblem hat. Allein bei den Einkommenssteuern nahm der Kanton CHF 62 Mio. mehr ein als budgetiert. Es ist festzustellen, dass sich die Steuerreformen der letzten Jahre positiv auf die Einnahmen auswirken. Selbst bei der Vermö-

genssteuer erzielte der Kanton höhere Erträge als vorgesehen.

Gleichzeitig mahnt die FDP-Fraktion, dass dieser positive Abschluss keine Einladung zu neuen Begehrlichkeiten und zu einem Ausbau der Ausgaben ist. Vielmehr gilt es, die solide Finanzlage zu nutzen, um die Standortattraktivität des Kantons Basel-Landschaft nachhaltig zu stärken. Ein zentraler Hebel dafür sei die längst fällige Reform der Einkommensteuer, die der Regierungsrat seit Jahren in Aussicht stellt. Mehrere längst überwiesene Vorstösse aus den Reihen der FDP fordern diese wichtige Entlastung der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler schon seit langem. Die aktuelle Ausgangslage bietet nun den richtigen Moment, um das Reformprojekt endlich voranzubringen. Hinzu kommt, dass mit der Ablehnung der Prämienentlastungsinitiative der SVP ein erhebliches finanzielles Risiko weggefallen ist, das bislang als Hemmschuh für Strukturreformen diente.

Die FDP-Fraktion erwartet nun vom Regierungsrat, zeitnah konkrete Vorschläge für eine zukunftsorientierte Steuerpolitik vorzulegen. Deshalb fordert sie mit einem entsprechenden Vorstoss einen klaren Fahrplan für eine Einkommensteuerreform. Ziel ist ein wettbewerbsfähiger Kanton mit attraktiven Rahmenbedingungen für Leistung, Unternehmertum und Innovation.

– *Erklärung des Regierungsrats*

Regierungspräsident **Anton Lauber** (Die Mitte) möchte einige zusätzliche Erläuterungen abgeben, um die Zusammenhänge besser verständlich zu machen.

In der Tat liegt ein guter Rechnungsabschluss vor: Statt eines budgetierten Defizits von CHF 65 Mio. resultiert ein Überschuss von gut CHF 42 Mio. Bei der Analyse der Rechnung zeigt sich, dass zwei grosse, einmalige Positionen sich gegenseitig aufheben. Im Jahr 2024 erfolgte eine Überprüfung der Grundstückgewinn- und Handänderungssteuern. Auf dieser Basis setzte man im Jahr 2025 Massnahmen um und erhöhte den externen Mittelansatz deutlich. Dies führte dazu, dass rund CHF 100 Mio. an nicht budgetierten Einnahmen generiert wurden. Dabei handelte es sich um einen einmaligen Effekt und der Kanton ist nun bezüglich Grundstückgewinnsteuer à jour. Der Kanton arbeitet nun an Schnittstellen mit dem Erbschaftsamt und dem Grundbuchamt und treibt die Digitalisierung voran. Es kommen weiterhin viele neue Anträge, doch ein Effekt in dieser Gröszenordnung wird sich nicht wiederholen. Es ist aber denkbar, dass die Erträge noch steigen werden.

Was hat sich bei der Verrechnungssteuer zugetragen? Bund und Finanzkontrolle forderten den Kanton auf, eine Rückstellung von CHF 100 Mio. zu bilden, da der Bund möglicherweise zu viel Verrechnungssteuer ausbezahlt hat. Somit heben sich die beiden einmaligen Effekte in der Rechnung gegenseitig auf.

Abseits dieser Sondereffekte ist festzustellen, dass sowohl bei juristischen als auch bei natürlichen Personen Steuererträge erzielt wurden. Es ist zu hoffen, dass sich dieser Trend fortsetzt, obschon auch geopolitische Risiken bestehen.

Die Prämienabzugsinitiative wurde vom Volk abgelehnt. Dafür waren ursprünglich jährlich CHF 26 Mio. eingestellt, insgesamt also rund CHF 100 Mio. für vier Jahre. Nun entsteht ein gewisser finanzieller Spielraum im Budget und im Finanzplan. Wie damit umgegangen wird, hat der Regierungsrat jedoch noch nicht beschlossen. Der Regierungsrat befindet sich derzeit im Forecast-Prozess und wird sich in einer ersten Lesung einen genaueren Überblick verschaffen.

Zum Jahr 2026 sind noch keine abschliessenden Aussagen möglich. Im Budget waren zwei Ausschüttungen der Schweizerischen Nationalbank von CHF 44 Mio. vorgesehen. Aufgrund des guten Ergebnisses im letzten Jahr kommt nochmals so viel hinzu, womit man angesichts der budgetierten Defizits von CHF 40 Mio. ausgeglichen ist. Eine genaue Einschätzung ist jedoch erst nach Vorliegen des Steuerungsberichts Ende März möglich.

Die Risiken lassen sich jeweils unterschiedlich einschätzen: Die Abstimmung zur Prämienabzugsinitiative erfolgte mit einem Nein-Anteil von lediglich 53 Prozent. Die erheblichen finanziellen Aus-

wirkungen, die knapp abgewendet werden konnten, erklären die derzeitige Zurückhaltung des Regierungsrats bei finanzpolitischen Grundsatzentscheiden wie einem Ende des Entlastungspakets in der Höhe von CHF 75 Mio. Soll man nun sofort mit Sparen aufhören, weil die Kasse stimmt? Würde man diesen Betrag aus der Rechnung streichen, wäre sie wieder im roten Bereich. Die Entlastungsmassnahmen zeigten also bei der Rechnung von 2025 durchaus ihre Wirkung und sie werden auch künftig in der Aufgaben- und Finanzplanung Wirkung zeigen müssen.

Weiter sind noch vier Initiativen pendent, wobei es sich um Umverteilungsinitiativen zugunsten der Gemeinden handelt. Sollten diese angenommen werden, ist mit Mehrkosten von rund CHF 135 Mio. pro Jahr zu rechnen. Dies würde zu Belastungen von bis zu CHF 500 Mio. führen, die im Aufgaben- und Finanzplan eingestellt werden müssten, was eine vorsichtige Finanzpolitik erforderlich macht.

Bezüglich der Steuern kann man ganz unterschiedlicher Meinung sein. Aus Sicht des Regierungsrats jedoch ist der Kanton nicht konkurrenzfähig. Im interkantonalen Vergleich befindet sich der Kanton bei höheren Einkommen – ab etwa CHF 250'000 bis 300'000.– im hinteren Bereich. Somit besteht, nüchtern betrachtet, Handlungsbedarf. Es spielen jedoch einige Sonderfaktoren mit hinein. So wurde am letzten Abstimmungssonntag auch die Individualbesteuerung angenommen, was zur Folge hat, dass der Kanton Basel-Landschaft sein gesamtes Steuergesetz neu schreiben muss. Es handelt sich nicht um eine einfache Revision, nicht einmal um eine Totalrevision, sondern faktisch um eine vollständige Neufassung. Dabei müssten per 2032 sämtliche Tarife und Abzüge neu geregelt werden. Dies stellt eine riesige Aufgabe dar. Es wird nun in der Finanzdirektorenkonferenz geprüft, ob der angestrebte Zeitplan realistisch ist und wie die Umsetzung konkret erfolgen soll. Gleichzeitig muss geklärt werden, wie sich eine allfällige Reform der Einkommenssteuer zeitlich in dieses Gesamtprojekt einfügt, insbesondere im Hinblick auf die Übergangsphase zwischen altem und neuem Recht.

Soviel zur aktuellen Auslegeordnung. Regierungsrat Anton Lauber bedankt sich für die eingebrachten Inputs. Der Regierungsrat wird sich daran orientieren. Eine entsprechende Auslegeordnung und Beurteilung der weiteren Schritte wird zu gegebener Zeit erfolgen.

– *Begrüssung von Gästen auf der Zuschauertribüne*

Landratspräsident **Reto Tschudin** (SVP) begrüsst um 10 Uhr die 5. Klasse der Primarschule Pfeffingen mit der Lehrerin Annmary Vettikkattu und im Lauf der Nachmittagssitzung alt Landratspräsident Philipp Schoch.

– *Begründung der persönlichen Vorstösse*

Keine Wortmeldungen.
